

Stand: 21.06.2024

Platzhalter
für Ihr
Qualitätssie
gel
Nachhaltigk

Nachhaltigkeitskonzept für das Qualitätssiegel Nachhaltige Praxis



MVZ Ärzte am Niederrhein
Hünxe/Dinslaken/Bruckhausen

Inhaltsverzeichnis

1	3
1.1	3
1.2	3
1.3	3
2	3
2.1	3
2.2	4
2.3	4
3	4
3.1	4
3.2	5
3.3	5
4	6
4.1	6
4.2	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.3	8
5	8
5.1	8
5.2	8
5.3	9
6	9
6.1	9
6.2	10
6.3	10
7	11
7.1	11
7.2	11
7.3	12

Unser Nachhaltigkeitskonzept zielt darauf ab, ökologische, ökonomische und soziale Ziele in Einklang zu bringen. Dies ist der Grundgedanke fast aller neueren Bestrebungen für eine klima-, umwelt- und menschenfreundliche Ausrichtung unseres Wirtschaftens.

Zu den folgenden Handlungsfeldern haben wir Maßnahmen geplant.

1 Energiemanagement

1.1 Ziele

Unser Ziel im Bereich Energiemanagement ist es, den Energieverbrauch (Strom, Wärme) unseres Unternehmens zu optimieren und den Einsatz erneuerbarer Energien zu maximieren. Dies soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

1.2 Maßnahmen

1. Einführung von LED-Beleuchtung und Bewegungssensoren in allen Gebäuden.
2. Implementierung von Heizungsthermostaten
2. Akkus einführen statt Batterien
3. Wärmedämmung Verbessern (Fenster mit Dichtungsbandl ausstatten)
2. Schulung der Mitarbeiter im Bereich Energieeffizienz und Bewusstseinsbildung.
3. Einführung eines Energiemanagementsystems zur Überwachung und Optimierung des Energieverbrauchs.

1.3 Ergebnisse

2 Mobilität

2.1 Ziele

Reduktion des CO₂-Fußabdrucks der Praxis

- Verringerung der durch den Praxisbetrieb verursachten Emissionen durch Förderung klimafreundlicher Verkehrsmittel.

Förderung der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrrädern

- Motivation von Mitarbeitern und Patienten zur Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel wie öffentliche Verkehrsmittel und Fahrräder

Verbesserung der Erreichbarkeit der Praxis

- Sicherstellung einer einfachen und umweltfreundlichen Erreichbarkeit der Praxis für alle Patienten und Mitarbeiter.

Bewusstseinschaffung für nachhaltige Mobilität

- Sensibilisierung von Mitarbeitern und Patienten für die Bedeutung nachhaltiger Mobilitätskonzepte und deren Umsetzung im Alltag.

2.2 Maßnahmen

Mitarbeiteranreize für nachhaltige Mobilität:

- Förderung von Carpooling und Fahrgemeinschaften durch die Bereitstellung von Parkplätzen organisatorische Unterstützung.
- Förderung für öffentliche Verkehrsmittel bei Fortbildungen oder online Fortbildungen

Verbesserung der Fahrradinfrastruktur:

- Einführung eines Fahrrad-Leasing-Programms für Mitarbeiter.

Optimierung der Patientenbesuche:

- Einführung von Telemedizin und Videosprechstunden zur Reduzierung von Anfahrtswegen für Patienten.
- Organisation von mobilen Arztbesuchen in Form von Hausbesuchen in bestimmten Stadtteilen, um Patientenfahrten zu minimieren.
- Bereitstellung von Informationen über umweltfreundliche Anreisemöglichkeiten auf der Praxis-Website und in Patienteninformationen.

Schaffung von Bewusstsein und Aufklärung:

Durchführung regelmäßiger Schulungen und Workshops für Mitarbeiter zum Thema nachhaltige Mobilität.

Bereitstellung von Informationsmaterialien und Kampagnen für Patienten zur Förderung umweltfreundlicher Reiseoptionen.

Teilnahme an städtischen und regionalen Nachhaltigkeitsinitiativen und -programmen.

2.3 Ergebnisse

3 Abfallmanagement

3.1 Ziele

Reduzierung des Abfallaufkommens: Minimierung der Menge an Abfällen, die in der Praxis erzeugt werden.

Effiziente Trennung und Entsorgung: Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Trennung und Entsorgung von medizinischen und nicht-medizinischen Abfällen.

Förderung der Wiederverwendung und des Recyclings: Maximierung der Wiederverwendung und des Recyclings von Materialien, wo immer möglich.

Sensibilisierung und Schulung: Erhöhung des Bewusstseins und der Kompetenz des Personals im Bereich Abfallmanagement.

3.2 Maßnahmen

Reduzierung des Abfallaufkommens

- **Digitale Dokumentation:** Umstellung auf elektronische Patientenakten und Kommunikation, um den Papierverbrauch zu reduzieren.
- **Druckeinstellungen:** Doppeldruck verwenden, statt einzelne Seiten
- **Prospekte und Werbung:** Dienstleister bitten, keine unnötige Werbung zu verschicken

Vermeidung von Einwegmaterialien:

- Nutzung wiederverwendbarer Alternativen zu Einwegprodukten, wo medizinisch vertretbar.

Mengensteuerung bei Bestellungen:

- Optimierung der Bestellmengen von Verbrauchsmaterialien, um Überbestände und Verfall zu vermeiden.

Trennungssysteme:

- Einführung klar gekennzeichnete Abfalltrennsysteme für medizinische, recycelbare und nicht-recycelbare Abfälle.

Sichere Entsorgung medizinischer Abfälle:

- Zusammenarbeit mit zertifizierten Entsorgungsunternehmen für die sichere Beseitigung infektiöser und scharfer Abfälle.

Wiederverwendung von Materialien:

- Verwendung von sterilisierbaren Instrumenten und Materialien, die mehrfach verwendet werden können.

Recyclingpartnerschaften:

- Kooperation mit lokalen Recyclingunternehmen zur regelmäßigen Abholung und fachgerechten Verwertung recycelbarer Materialien.

Schulungsprogramme:

- Regelmäßige Schulungen für das gesamte Personal zu den Themen Abfalltrennung, Recycling und nachhaltige Praktiken.

3.3 Ergebnisse

4 Arzneimittel

4.1 Ziele

Eine rationale und vor allem nachhaltige Pharmakotherapie verfolgt den Ansatz Arzneimittel überlegt und sparsam einzusetzen. Jedes nicht erforderliche Arzneimittel schont nicht nur aufzubringende Ressourcen, sondern letztendlich auch die Umwelt durch Reduzierung von Verpackungsmüll und verminderter Exposition in den Abwasserkreislauf. Zudem erhöht es die Patientensicherheit durch Vermeiden von Über- und Fehlversorgung.

Ziele unserer Arzneimitteltherapie sind:

- die Anzahl der eingesetzten Arzneimittel auf das notwendige Maß zu beschränken
- geeignete Wirkstoffe bei Vorliegen von Multimorbidität auszuwählen
- eine unangemessene Arzneimitteltherapie einschließlich unbeabsichtigter Verordnungskaskaden zu vermeiden
- Fehldosierungen und Fehlanwendungen zu erkennen
- unerwünschte arzneimittel bezogene Ereignisse zu vermeiden sowie
- eine Unterversorgung (trotz Multimedikation) zu erkennen und zu vermeiden

■ Schriftliche Vorgaben zum Medikationsmanagement in unserer Arztpraxis

● 1. Festlegung und Selektion relevanter Patientengruppen

Das Medikationsmanagement in unserer Praxis fokussiert sich primär auf folgende Patientengruppen:

- **Multimorbide Patienten:** Patienten, die unter mehreren chronischen Erkrankungen leiden.
- **Polypharmazie-Patienten:** Patienten, die fünf oder mehr Medikamente regelmäßig einnehmen.
- **Geriatrische Patienten:** Patienten ab 65 Jahren, die aufgrund des Alters ein erhöhtes Risiko für unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW) aufweisen.
- **Patienten mit eingeschränkter Nieren- oder Leberfunktion:** Aufgrund der erhöhten Gefahr von Arzneimitteltoxizitäten.
- **Patienten mit einer Historie von UAW oder Arzneimittelinteraktionen:** Patienten, bei denen bereits in der Vergangenheit Arzneimittelnebenwirkungen oder -interaktionen aufgetreten sind.

● 2. Durchführung und Dokumentation eines Medikationsreviews

2.1 Vorbereitung:

- **Medikationshistorie erfassen:** Alle derzeit und in der Vergangenheit eingenommenen Medikamente des Patienten werden inklusive Dosierung und Einnahmezeitpunkt erfasst.
- **Überprüfung von Indikationen und Dosierungen:** Jeder Wirkstoff wird auf seine aktuelle Indikation, angemessene Dosierung sowie die Therapiedauer überprüft.
- **Einbeziehung von Apothekern:** Bei Bedarf werden Apotheker hinzugezogen, um komplexe Arzneimittelregime zu überprüfen.

2.2 Durchführung:

- **Identifikation von Wechselwirkungen:** Mithilfe eines elektronischen Medikationssystems mit integriertem AMTS-Check werden potenzielle Wechselwirkungen identifiziert.
- **Bewertung der Notwendigkeit:** Jedes Medikament wird auf seine therapeutische Notwendigkeit und den Nutzen-Risiko-Abwägung überprüft.
- **Aufdeckung von Doppelverordnungen:** Vor einer neuen Verordnung wird überprüft, ob ein vergleichbares oder identisches Medikament bereits verordnet wurde.
- **Anpassung der Medikation:** Falls erforderlich, wird die Medikation angepasst, neue Arzneimittel werden nur verordnet, wenn keine therapeutische Alternative besteht.

2.3 Dokumentation:

- **Erstellung eines aktualisierten Medikationsplans:** Alle Änderungen, Neuverordnungen oder Absetzungen von Medikamenten werden im Medikationsplan dokumentiert.
- **Notizen im Patientendossier:** Der Verlauf und die Ergebnisse des Medikationsreviews werden im Patientendossier festgehalten.
- **Kommunikation mit dem Patienten:** Der aktualisierte Medikationsplan wird dem Patienten ausführlich erklärt und ausgehändigt.

● 3. Erstellung und Überprüfung von Medikationsplänen

3.1 Elektronische Erfassung der Medikation:

- Alle verordneten und vom Patienten selbst eingenommenen Medikamente werden im elektronischen Praxisverwaltungssystem erfasst.
- Der Medikationsplan wird durch einen regelmäßigen Abgleich mit der Patientenakte aktualisiert und überprüft.

3.2 Erstellung von Medikationsplänen:

- Der Medikationsplan wird gemäß der aktuellen Medikation des Patienten erstellt und enthält Angaben zur Dosierung, Einnahmezeitpunkt und Indikation.
- Es wird darauf geachtet, dass der Plan verständlich und für den Patienten leicht nachvollziehbar ist.

3.3 Regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung:

- Der Medikationsplan wird mindestens einmal pro Quartal oder bei jeder relevanten Veränderung in der Medikation überprüft und gegebenenfalls angepasst.
- Besondere Aufmerksamkeit wird der Überprüfung bei Patienten mit Multimedikation geschenkt, um das Risiko von Wechselwirkungen und UAW zu minimieren.

● 4. Vermeidung von Doppelverordnungen vor Neuverordnung

4.1 Prüfung auf bestehende Verordnungen:

- Vor der Verordnung eines neuen Arzneimittels wird durch den Arzt eine elektronische Überprüfung vorgenommen, um festzustellen, ob bereits ein ähnliches oder identisches Medikament verordnet wurde.
- Bei Unsicherheiten wird ein Abgleich mit den aktuell eingenommenen Medikamenten des Patienten vorgenommen, um eine Doppelverordnung zu vermeiden.

4.2 Interprofessionelle Kommunikation:

- Bei Unklarheiten oder Verdacht auf eine Doppelverordnung erfolgt die Rücksprache mit Apothekern oder Fachärzten.

- Vor einer neuen Verordnung wird zudem die Rücksprache mit dem Patienten gesucht, um abzuklären, ob ein ähnliches Medikament eventuell selbstmedikativ eingenommen wird.

4.3 Dokumentation und Überwachung:

- Jede neu erstellte Verordnung wird im elektronischen System dokumentiert und im Medikationsplan festgehalten.
- Das Praxisverwaltungssystem wird regelmäßig auf potenzielle Doppelverordnungen überprüft und benachrichtigt den Arzt automatisch, falls eine solche identifiziert wird.

Mit diesen Vorgaben streben wir ein sicheres, effizientes und patientenzentriertes Medikationsmanagement an, das sowohl die Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) als auch die Patientencompliance fördert.

4.2 Ergebnisse

5 Patienteninformation und -beratung

5.1 Ziele

Aufklärung und Sensibilisierung der Patienten über die gesundheitlichen Risiken des Klimawandels

- Ziel ist es, das Bewusstsein der Patienten für die gesundheitlichen Gefahren zu schärfen, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, wie etwa Hitzestress, Atemwegserkrankungen durch Luftverschmutzung, allergische Reaktionen und die Zunahme von durch Insekten übertragenen Krankheiten.

Förderung eines gesundheitsbewussten und umweltfreundlichen Lebensstils

- Patienten sollen motiviert werden, nicht nur präventive Maßnahmen gegen klimawandelbedingte Gesundheitsrisiken zu ergreifen, sondern auch umweltfreundliche Lebensgewohnheiten anzunehmen, die ihre eigene Gesundheit fördern und gleichzeitig den Klimawandel verlangsamen.

Integration von Klimawandel und Gesundheit als festen Bestandteil in die ärztliche Beratung

Das Ziel ist, dass klimawandelbedingte Gesundheitsrisiken in den täglichen Beratungs- und Diagnoseprozess integriert werden, um so einen ganzheitlichen Ansatz in der Patientenversorgung zu gewährleisten.

5.2 Maßnahmen

Entwicklung und Verbreitung von Informationsmaterialien

- Erstellung von Broschüren, Flyern und Infografiken, die die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels verständlich und ansprechend erklären.
- Bereitstellung von digitalen Inhalten auf der Praxis-Website und in Social-Media-Kanälen, die regelmäßig aktualisiert werden.
- Informationen auf unserem TV Wartezimmer

- Aufstellung von Infotafeln in der Praxis, die wichtige Informationen zu klimawandelbedingten Gesundheitsrisiken und präventiven Maßnahmen enthalten.

Schulungen und Fortbildungen für das medizinische Personal

- Durchführung von regelmäßigen Schulungen für Ärzte und medizinisches Fachpersonal, um sie über die neuesten Erkenntnisse im Bereich Klimawandel und Gesundheit zu informieren und ihnen Werkzeuge für die Beratung an die Hand zu geben.
- Teilnahme an externen Fortbildungen und Workshops, um den Wissensstand kontinuierlich zu erweitern und Best Practices in die Praxis zu integrieren.

Personalisierte Beratungsgespräche

- Integrierung spezifischer Fragen zu klimabedingten Gesundheitsrisiken in die Anamnese, um gezielt auf individuelle Risikofaktoren einzugehen.
- Angebot von Beratungsgesprächen, die sich speziell mit den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels befassen, insbesondere für gefährdete Patientengruppen wie ältere Menschen, Kinder und chronisch Kranke.
- Empfehlungen für vorbeugende Maßnahmen und Anpassungsstrategien, wie etwa der Umgang mit Hitzewellen, Luftverschmutzung oder allergenen Belastungen.

5.3 Ergebnisse

[ERLÄUTERUNG (bitte löschen): Hier sind die Ergebnisse zur Umsetzung des Handlungsfeldes Patienteninformation und -beratung aufzuführen.]

6 Hitzeschutzplan

6.1 Ziele

Schutz der Patienten vor gesundheitlichen Gefahren durch extreme Hitze

- Ziel ist es, akute gesundheitliche Risiken, wie Hitzeschlag, Dehydrierung und Verschlechterung chronischer Erkrankungen durch extreme Temperaturen zu minimieren.

Förderung von Präventionsmaßnahmen bei Hitze

- Die Patienten sollen über präventive Maßnahmen informiert und dazu angeregt werden, ihre Verhaltensweisen anzupassen, um hitzebedingte Gesundheitsrisiken zu reduzieren.

Verbesserung der Praxisinfrastruktur für Hitzeschutz

- Die Praxis soll so ausgestattet werden, dass sowohl Patienten als auch das Personal in Hitzewellen gut geschützt sind. Dies schließt die Sicherstellung eines angenehmen Raumklimas sowie die Verfügbarkeit von Hilfsmitteln zur Abkühlung ein.

6.2 Maßnahmen

Patientenaufklärung und Information

- Entwicklung von leicht verständlichen Informationsmaterialien (Flyer, Poster, digitale Inhalte) über die gesundheitlichen Risiken von Hitze und entsprechende Schutzmaßnahmen.
- Bereitstellung von Hitzewarnungen und -hinweisen in der Praxis sowie auf der Website und in den Social-Media-Kanälen der Praxis.
- Durchführung von speziellen Beratungen für gefährdete Patientengruppen, wie ältere Menschen, Kinder, Schwangere und chronisch Kranke.
- https://www.dwd.de/DE/wetter/warnungen/warnWetter_node.html

Schulung des medizinischen Personals

- Regelmäßige Fortbildungen für das Personal, um es auf die Erkennung und Behandlung von hitzebedingten Gesundheitsproblemen vorzubereiten.
- Integration von Hitzeschutzthemen in die tägliche Praxisroutine, z.B. durch gezielte Fragen zu Symptomen bei Hitze in Anamnesegesprächen.

Anpassung der Praxisinfrastruktur

- Sicherstellung einer effektiven Klimatisierung in den Praxisräumen, um eine angenehme Raumtemperatur auch bei hohen Außentemperaturen zu gewährleisten.
- Bereitstellung von gekühltem Wasser für Patienten im Wartebereich sowie von kühlen, feuchten Tüchern zur Erfrischung.
- Einrichtung von schattigen und gut belüfteten Wartebereichen im Freien, um die Belastung durch Hitze für wartende Patienten zu reduzieren.

Förderung von Präventionsmaßnahmen

- Proaktive Information der Patienten über Verhaltensweisen zur Vermeidung von Hitzeexposition, wie das Tragen leichter Kleidung, ausreichendes Trinken und das Vermeiden von körperlicher Anstrengung während der heißesten Stunden des Tages.

Monitoring und Evaluation

Einführung eines Systems zur Überwachung von hitzebedingten Vorfällen in der Praxis, um die Wirksamkeit der Maßnahmen kontinuierlich zu bewerten und anzupassen.

Regelmäßige Sammlung von Patientenfeedback, um die Akzeptanz und Wahrnehmung der Hitzeschutzmaßnahmen zu evaluieren.

6.3 Ergebnisse

[ERLÄUTERUNG (bitte löschen): Hier sind die Ergebnisse zur Umsetzung des Handlungsfeldes Hitzeschutzplan aufzuführen.]

7 Arbeitsbedingungen

7.1 Ziele

Im Rahmen unseres Nachhaltigkeitskonzepts legen wir besonderen Wert auf die Schaffung und Förderung guter Arbeitsbedingungen. Wir erkennen, dass nachhaltige Arbeitsbedingungen nicht nur die Gesundheit und das Wohlbefinden unseres Teams fördern, sondern auch die Qualität der Patientenversorgung und die langfristige Stabilität unserer Praxis sicherstellen.

Förderung eines gesunden und sicheren Arbeitsumfelds

- Sicherstellung, dass alle Arbeitsbereiche den höchsten Standards in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz entsprechen.
- Reduktion von arbeitsbedingten Stressfaktoren durch geeignete Maßnahmen.

Stärkung der Arbeitszufriedenheit und Motivation

- Verbesserung der Arbeitszufriedenheit durch klare Kommunikation, gerechte Entlohnung und Anerkennung der geleisteten Arbeit.
- Förderung eines positiven Arbeitsklimas und einer Kultur der Wertschätzung.

Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Schaffung flexibler Arbeitszeitmodelle, um die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter in Bezug auf Familie und Beruf bestmöglich zu unterstützen.
- Förderung von Teilzeitmodellen, Homeoffice-Möglichkeiten und weiteren flexiblen Arbeitsformen.

Förderung von Fortbildung und beruflicher Entwicklung

Kontinuierliche Weiterbildungsmöglichkeiten, um die berufliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden zu unterstützen.

Planung und Umsetzung von Schulungsprogrammen, die auf die individuellen Bedürfnisse und Karriereziele unserer Mitarbeiter abgestimmt sind.

7.2 Maßnahmen

Gesundheitsschutz und Ergonomie:

- **Ergonomische Arbeitsplätze:** Alle Arbeitsplätze werden regelmäßig auf ihre Ergonomie hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Dazu gehören geeignete Möbel, ergonomische Hilfsmittel und eine gesunde Raumgestaltung.
- **Gesundheitsfördernde Maßnahmen:** Implementierung regelmäßiger Gesundheitschecks und Angebote wie ergonomische Beratungen, Sportkurse oder Stressbewältigungsseminare.

Arbeitssicherheit:

- **Sicherheitsbegehungen:** Regelmäßige Sicherheitsbegehungen und Schulungen für alle Mitarbeiter, um sicherzustellen, dass Arbeitsprozesse sicher und risikoarm gestaltet sind.
- **Notfallpläne:** Entwicklung und regelmäßige Aktualisierung von Notfallplänen und Erste-Hilfe-Maßnahmen, die dem gesamten Team bekannt sind.

Arbeitszeitmodelle und Flexibilität:

- **Flexible Arbeitszeitgestaltung:** Einführung flexibler Arbeitszeitmodelle, die es den Mitarbeitern ermöglichen, ihre Arbeitszeiten an persönliche Bedürfnisse anzupassen.
- **Homeoffice-Möglichkeiten:** Ermöglichung von Homeoffice-Tagen, wo dies praktisch umsetzbar ist, um den Arbeitsalltag zu flexibilisieren und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu unterstützen.

Kommunikation und Wertschätzung:

- **Regelmäßige Teambesprechungen:** Einführung strukturierter, regelmäßiger Teambesprechungen, um eine offene Kommunikation zu fördern und allen Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, ihre Anliegen einzubringen.
- **Anerkennungskultur:** Etablierung eines Systems der regelmäßigen Anerkennung und Wertschätzung für besondere Leistungen und Einsatz im Team.

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen:

Schulungsprogramme: Regelmäßige interne und externe Schulungsprogramme, die sich auf die Weiterentwicklung von Fachkenntnissen und Soft Skills konzentrieren.

Mentorenprogramme: Einführung eines Mentorenprogramms, bei dem erfahrene Mitarbeiter neue Teammitglieder unterstützen und ihnen helfen, sich beruflich weiterzuentwickeln.

7.3 Ergebnisse

[ERLÄUTERUNG (bitte löschen): Hier sind die Ergebnisse zur Umsetzung des Handlungsfeldes Arbeitsbedingungen aufzuführen.]